

Thomas Mann | Der Tod in Venedig

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Thomas Mann

Der Tod in Venedig

Von Mathias Kieß

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Thomas Mann: *Der Tod in Venedig*. 25. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer
Taschenbuch Verlag, 2015.

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15501
2019 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2019
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015501-1

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 11
 - Erstes Kapitel 11
 - Zweites Kapitel 14
 - Drittes Kapitel 15
 - Viertes Kapitel 21
 - Fünftes Kapitel 24
3. Figuren 29
 - Gustav von Aschenbach 29
 - Tadzio 34
 - Die »Todesfiguren« 43
4. Form und literarische Technik 49
 - Gattung und Aufbau 49
 - Sprache und Stil 55
 - Erzählform und -verhalten 57
5. Quellen und Kontexte 60
6. Interpretationsansätze 63
 - Thomas Mann und Gustav Aschenbach 63
 - Psychoanalytische Interpretation 65
 - Nietzsche: apollinisch vs. dionysisch 69
 - Knabenliebe 79
 - Platons *Phaidros* 82
 - Wetter 86
7. Autor und Zeit 89
8. Rezeption 96
9. Wort- und Sacherläuterungen 101

10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen	112
11. Literaturhinweise / Medienempfehlungen	124
12. Zentrale Begriffe und Definitionen	127

1. Schnelleinstieg

Autor	Thomas Mann, geb. 6. Juni 1875 in Lübeck, gest. 12. August 1955 in Zürich, einer der wichtigsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts
Entstehungszeit und Veröffentlichung	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung nach einem Venedigaufenthalt 1911 • Erstveröffentlichung in der <i>Frankfurter Rundschau</i> 1912 • 1913 Veröffentlichung im S. Fischer Verlag
Gattung	Novelle
Handlung	Gustav von Aschenbach, ein renommierter Autor, reist nach Venedig, verliebt sich in einen Teenager und stirbt an der Cholera.
Handlungszeit	Mai bis Juni in einem nicht genannten Jahr des frühen 20. Jahrhunderts
Handlungsorte	München, einige Stationen auf der Reise, Venedig

Was Thomas Mann seiner Hauptfigur Gustav von Aschenbach bescheinigt, hat er mit dem *Tod in Venedig* längst selbst erreicht: Den Eingang in den Kanon der Schullektüre. Abiturthemen zu der Novelle sind keine Seltenheit und noch heute, über hundert Jahre nach der Veröffentlichung, beschäftigen sich zahlreiche Gymnasiasten mit der verbotenen Liebe des Protagonisten und sollen ihre eigene Schreibweise an der von Thomas Mann bilden. »Das scheint nahezuliegen,

2. Inhaltsangabe

Erstes Kapitel

Das erste Kapitel (S. 9–18) spielt in München, genauer am Nordfriedhof und der nahen Ungererstraße, wohin die Hauptfigur Gustav Aschenbach von seiner Wohnung in der Prinz-Regentenstraße aus einen Spaziergang unternimmt. Während der Ort der Handlung genau beschrieben wird und real nachvollziehbar ist, bleibt die Zeit ungenau: Es ist Anfang Mai im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Die Handlung setzt also in der Gegenwart beziehungsweise der unmittelbaren Vergangenheit des Autors Thomas Mann ein (Entstehungszeit der Novelle: 1911).

Aschenbach ist ein erfolgreicher Autor, der aufgrund seiner schriftstellerischen Leistung seit seinem fünfzigsten Geburtstag das Adelsprädikat »von« führen darf (S. 9). Seine Arbeit am Vormittag versetzt den Schriftsteller in eine rastlose Stimmung, so dass er seinen sonst üblichen Mittagsschlaf nicht halten kann und stattdessen Regeneration an der frischen Luft sucht. Er beobachtet eine Weile das fröhsummerliche Treiben im Englischen Garten und vor einem Wirtshaus, bevor er die Straßenbahn zurück in die Innenstadt nehmen will (S. 10). Während er an der menschenleeren Station wartet, zieht ihn die Ausgestaltungshalle des Nordfriedhofs in ihren Bann. Die Architektur der Halle wird beschrieben und Aschenbach liest die Inschriften auf den zum Verkauf stehenden

■ Spaziergang durch München

3. Figuren

Es ist kaum möglich, neben dem Protagonisten Aschenbach weitere Figuren im eigentlichen Sinne in *Der Tod in Venedig* zu identifizieren. Als literarische Figur bezeichnet man gemeinhin eine fiktive Gestalt in einem literarischen Text, die sich durch ihre besondere Charakterisierung auszeichnet. Zu einer ausführlichen Charakterisierung taugen die meisten Figuren in der Novelle jedoch nicht, da sie stets kurz und meist nur einmalig auftreten. Deshalb bietet der Lektüreschlüssel auch keine typische Figurenkonstellation. Es gibt lediglich eine Haupt- und eine Nebenfigur. Die äußerst komplexe Hauptfigur soll im Kapitel 6 (»Interpretationsansätze«) von drei verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Hier erfolgt eine Beschreibung, bevor mit dem jungen Tadzio, der einzigen wirklichen Nebenfigur, das Objekt der Begierde eingehend behandelt wird. Sämtliche weitere Figuren werden gesammelt und unter dem die Novelle besonders prägenden Aspekt der Todessymbolik beleuchtet.

Gustav von Aschenbach

Eine direkte Charakterisierung seiner Hauptfigur liefert Thomas Mann im zweiten Kapitel des *Tod in Venedig* selbst. Verfolgt man die Handlungen des Protagonisten und erstellt eine indirekte Charakterisierung, so ergeben sich jedoch einige Widersprüche.

4. Form und literarische Technik

Gattung und Aufbau

Thomas Manns *Der Tod in Venedig* lässt sich schon durch die Selbstbezeichnung im Untertitel eindeutig der Gattung Novelle zuordnen. Zahlreiche Literaturwissenschaftler bezeichnen den *Tod in Venedig* sogar mit guten Gründen (auch wenn einige Besonderheiten angesprochen werden müssen) als prototypische Novelle, oft beim Versuch zu definieren, was eine Novelle überhaupt ist.

■ Proto-
typische
Novelle

Eine eindeutige Abgrenzung zu anderen Prosagattungen – der Kurzgeschichte auf der einen und dem Roman auf der anderen Seite – ist schwierig. Nach Goethe berichtet eine Novelle stets von einer »unerhörten Begebenheit«, doch dieses Kriterium allein genügt nicht zu einer aussagekräftigen Definition. Es lässt sich ebenso auf andere Genres anwenden. Auch verschiedene andere Definitionsversuche müssen als zu weit oder zu eng abgelehnt werden.

■ Novellen-
definition

Stattdessen kann ein Bündel von Merkmalen benannt werden, die von potenziellen Novellen mehr oder weniger erfüllt werden. Je mehr Merkmale auf eindeutige Weise zutreffen, desto eindeutiger ist ein literarisches Werk als Novelle anzusehen.

■ Bündel ...

Novellen erwecken normalerweise den Anschein historischer Wahrheit oder zumindest Wahrscheinlichkeit. Sie sind relativ kurz und sollen innerhalb eines Tages gelesen werden können. Die Handlung

■ ... von
Merkmalen

5. Quellen und Kontexte

Wie bei vielen modernen Autoren kann man auch bei Thomas Mann den Entstehungsprozess einiger Werke detailliert nachvollziehen, da sein Nachlass der Literaturwissenschaft zugänglich gemacht wurde. Auch zum *Tod in Venedig* liegen Arbeitsnotizen sowie eine Vielzahl von Querverweisen in Redemanuskripten oder Briefen vor. Thomas Mann selbst versucht auch gar nicht den Entstehungsprozess seiner Werke zu verschleiern: »Denn man ist Dichter nicht, indem man sich etwas ausdenkt, sondern man ist es, indem man aus den Dingen etwas macht.«¹¹

■ Thomas
Manns
eigene
Biografie

Die wichtigste Quelle Thomas Manns ist seine eigene Biografie. Einige Bezüge zwischen Thomas Mann und Gustav Aschenbach wurden bereits in Kapitel 3 dieses Lektüreschlüssels genannt und werden hier nur kurz wiederholt: Aschenbachs Werke (S.18 f.) sind allesamt Projekte, die Thomas Mann begonnen, aber nicht beendet hat. Seine Biografie findet einige Parallelen in der Thomas Manns, während sein Aussehen dem während der Entstehungszeit von *Der Tod in Venedig* verstorbenen Komponisten Gustav Mahlers entspricht. Auch über die Figur Tadzio und die Möglichkeit eines realen Vorbildes wurde in Kapitel 3 bereits berichtet.

Direkter Anlass zum Verfassen der Novelle dürfte eine Italienreise der Familie Mann im Jahr 1911 gewe-

11 *Gesammelte Werke in 13 Bänden*, hrsg. von Hans Bürgin, Frankfurt a. M. 1974, Bd. 10, S. 592.

sen sein. Am 6. Mai bricht die Familie von München nach Italien auf und gastiert für zehn Tage auf der Adria-Insel Brioni. Thomas Mann notiert in sein Tagebuch: »Es gefiel uns nicht sehr.« Also zieht die Familie Mitte Mai weiter nach Venedig, wo auch Heinrich Mann zu ihnen stößt. Die Familie mietet sich im Grand Hotel Des Bains ein. In diesem Hotel verweilt auch Aschenbach (S. 47), und es ist noch heute eines der prestigeträchtigsten Hotels in Venedig. Seit einigen Jahren heißt der Speisesaal, in welchem die Figuren Aschenbach und Tadzio immer wieder aufeinandertreffen, »Sala Thomas Mann«.

■ Venedig-
aufenthalt

Ende Mai verfasst Thomas Mann am Lido einen Beitrag für die Zeitschrift *Der Merker* mit dem Titel »Über die Kunst Richard Wagners«. Literaturwissenschaftler gehen davon aus, dass dies »in Gegenwart des schönen Polenknaben«¹² geschieht, denn auch im *Tod in Venedig* wird ein kleine Prosaschrift über Ästhetik erwähnt (S. 87), die Aschenbach in Anwesenheit Tadzios verfasst.

■ Beitrag
für *Der
Merker*

Während der Zeit in der Lagunenstadt erfährt Thomas Mann vom Tod des Komponisten Gustav Mahler, und er verarbeitet diesen unverzüglich, indem er seiner Figur Aschenbach dessen Aussehen schenkt. Mit der Cholera kommt Thomas Mann bereits auf einer früheren Reise in Berührung. 1905 muss er einen Aufenthalt an der Ostsee vorzeitig abbrechen, da im nahen Danzig die Cholera ausgebrochen ist. Anfang

¹² Dierks (Anm. 2), S. 14.

7. Autor und Zeit

Thomas Mann, eigentlich Paul Thomas Mann, wird am 6. Juni 1875 in Lübeck geboren. Die Hansestadt ist kurz zuvor als selbständiger Bundesstaat dem Deutschen Reich beigetreten. Die Familie Mann gehört zum reichen Großbürgertum der Stadt: Vater Johann Heinrich ist Unternehmer und später Steuersenator von Lübeck und seine Frau Julia entstammt einer deutsch-brasilianischen Kaufmannsfamilie. Thomas Mann hat vier Geschwister. Prägend ist vor allem das Verhältnis zum älteren Bruder Heinrich, der ebenfalls als Schriftsteller tätig ist. Daneben gibt es noch die jüngeren Julia, Carla und Viktor.

Wie die meisten Söhne aus gutem Hause besucht Thomas Mann nicht die Grundschule, sondern eine Privatschule, in welcher er aufgrund schlechter Zensuren ein Jahr wiederholen muss. Anschließend geht er ins Gymnasium und belegt dort den realgymnasialen Zweig, da er wie der Vater Kaufmann werden soll. Nachdem er zwei weitere Male sitzen geblieben ist, verlässt er das Gymnasium im Alter von 18 Jahren ohne Abitur. Schon als Schüler verfasst Thomas Mann Gedichte und Artikel, die in einer Schülerzeitschrift veröffentlicht werden. Außerdem schwärmt er in der Oberstufe für einen seiner Mitschüler. Der Vater ist zwischenzeitlich gestorben, die Firma aufgelöst und die Mutter nach München übersiedelt, wohin Thomas ihr im Jahr 1894 folgt.

■ Schulbildung

In München fühlt sich Thomas Mann vor allem im

8. Rezeption

Als die Novelle ab Oktober 1912 in der *Frankfurter Rundschau* veröffentlicht wird, ist sich Thomas Mann der Qualität seines Werkes bewusst: »Es ist wohl das Anständigste, was herzustellen mir bis heute vergönnt war.« Als im November die Buchversion nachgelegt wird, schreibt er an den Verleger Samuel Fischer: »Ernst muss das Buch wirken, denn es handelt sich um das Ernsteste, das ich seit dem zweiten Band der *Buddenbrooks* geschrieben habe.«²² Nach der Veröffentlichung der *Buddenbrooks* 1901 ist es Thomas Mann noch nicht wieder gelungen, an den Erfolg anzuknüpfen. Mit dem *Tod in Venedig* wird sich das ändern. Deshalb und weil es sein bisher gewagtestes Werk ist – man denke an das Thema Knabenliebe und die autobiografischen Bezüge –, fiebert der Autor den Kritiken mit großer Sorge und einem Gefühl des Ausgeliefertseins entgegen.

Der Literaturwissenschaftler Rudolf Vaget untersuchte über 40 Rezensionen der Novelle und bezog auch Kritiker aus England und Frankreich mit ein. Nur fünf der Besprechungen sind ablehnend, die meisten zustimmend oder gar enthusiastisch. Zeitgenössische Kritiker stellen fest, »daß hier für's erste ein Gipfel erklommen wurde, eine Aufgabe bezwungen, wie nur Thomas Mann allein so schwer sie stellen durfte, so glänzend sie lösen konnte. Was ihm gelang, ist: Psy-

■ Zeitgenössische Rezensionen

²² Heine/Schommer (Anm. 13), S. 62.

chologie als Sprachkunst, die Erkenntnis einer subjektiven Besonderheit als objektives Seelengemälde.« Es ist die Rede von einer »epischen Meisterschaft«, »der vornehmsten Erzählkunst« und der »Treffsicherheit seines Wortes«. Ablehnende Kritik erhält die Novelle vor allem aus rechtskonservativen Kreisen, wie zum Beispiel in der Zeitschrift *Die Rheinlande*. Dort wird an der Novelle kein gutes Haar gelassen: »die sinnliche Schöpferkraft fehlt Thomas Mann durchaus«, denn er »belädt den Satz bis an die Grenze des Ungeschickten und Abstrakten mit Einzelbeobachtungen.«²³

Heute gilt *Der Tod in Venedig* als Thomas Manns dichtestes Prosawerk. Auch wenn es hinter den *Buddenbrooks* oder dem *Zauberberg* zurücksteht, hat es doch den Status eines Klassikers der deutschen Literatur erreicht. Verglichen mit den beiden erfolgreichen Romanen des Autors ist es relativ kurz, weswegen es häufig im gymnasialen Deutschunterricht gelesen wird. Die Novelle ist Teil der *Zeit*-Schülerbibliothek, in welcher fünfzig Werke als Kanon für den Deutschunterricht vorgeschlagen wurden. Weltweit ist die Novelle sicherlich Thomas Manns bekanntestes Werk. Als sich 2013 die Veröffentlichung des *Tod in Venedig* zum hundertsten Mal jährte, schnellten die Verkaufszahlen noch einmal in die Höhe, und es erschienen zahlreiche Kritiken, die auch darauf hinwiesen, dass der Stoff bis heute nichts an seiner Brisanz verloren hat.

■ Status als
Klassiker

23 Vaget (Anm. 5), S. 188, 190, 192.

9. Wort- und Sacherläuterungen

- 9,1 **Gustav Aschenbach:** Vorname und Aussehen (siehe die Beschreibung S. 29 f.) erinnern an den österreichischen Komponisten Gustav Mahler, der am 18. Mai 1911 – also zur Entstehungszeit der Novelle – verstorben ist. Der Nachname verweist mit dem Wortbestandteil »Asche« auf den Tod.
- 9,5 **gefährdende Miene:** Anspielung auf die zweite Marokkokrise (1911), die heute von Historikern als Vorbote des Ersten Weltkriegs (1914–18) bezeichnet wird.
- 9,6 **Prinz-Regentenstraße:** eine der teuersten Wohngegenden Münchens.
- 9,14 **»motus animi continuus«:** (lat.) »dauerhafte Bewegung des Geistes«. Fälschlicherweise Cicero zugeschrieben.
- 10,5 **Aumeister:** ehemaliges königliches Forsthaus, zur Zeit Thomas Manns (bis heute) ein Biergarten.
- 10,8 **Droschken:** Pferdekutschen zur Personenbeförderung.
- 10,8 **Equipagen:** Pferdekutschen als Ganzes, also inklusive Ausstattung, der Pferde sowie des Kutschers und seiner Kleidung. So ist Stand und Reichtum des Besitzers ablesbar.
- 10,12 **Föhring:** heute Unter- und Oberföhring, eigenständige Gemeinde beziehungsweise Stadtteil im Nordosten Münchens.
- 10,13 **Tram:** Straßenbahn.
- 10,17 **Ungererstraße:** Thomas Mann wohnte dort kurzzeitig im Jahr 1902.

10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

Aufgabe 1: Literarische Charakteristik des Gondoliere

Erstellen Sie auf Grundlage der Seiten 41 bis 47 der Novelle (»Wer hätte nicht mit einem flüchtigen Schauer ... quer über die Insel zum Strande läuft«) eine literarische Charakteristik des Gondoliere, der Aschenbach befördert. Beziehen Sie auch ähnliche Figuren und Leitmotive im Zusammenhang der Novelle mit ein.

Lösungshinweise

1. Anforderungen an eine literarische Charakteristik allgemein:
 - Im Hauptteil einer literarischen Charakteristik wird eine Figur eines literarischen Textes genau beschrieben und analysiert. Ihr Charakter und ihre Funktion innerhalb des Handlungszusammenhangs sollen verdeutlicht werden.
 - Es sollen äußere und innere Merkmale genannt werden. Zu den Ersteren gehören Rahmendaten wie Aussehen, Geschlecht, Beruf, Stand und zu den Letzteren Charaktermerkmale, die nicht sofort ersichtlich sind. Hierzu sind Gefühle, Regungen, Einstellungen, Sprache, Stellung zu anderen Figuren und innere Entwicklungen zu zählen.

- Figuren können direkt oder indirekt charakterisiert werden. Von einer direkten Charakterisierung spricht man, wenn der Erzähler oder eine andere Figur beschreibt, wie sich die betreffende Figur verhält. Hier ist Vorsicht geboten, denn Erzähler und insbesondere andere Figuren müssen sich dabei nicht neutral verhalten. Bei der indirekten Charakterisierung muss der Leser selbst aus dem Handeln und Sprechen einer Figur Rückschlüsse auf ihren Charakter ziehen. In einer literarischen Charakteristik soll wenn möglich auf beide Charakterisierungsweisen zurückgegriffen werden.
 - Alle Interpretationsansätze müssen am Text belegt werden. Es ist auf die Regeln des korrekten Zitierens zu achten. Aussagen ohne Textbeleg können nicht bewertet werden.
 - Eine vollständige literarische Charakteristik enthält nicht nur den bereits erwähnten Hauptteil, sondern auch eine Einleitung und einen Schluss. In der Einleitung sollten Autor, Titel, ggf. Erscheinungsjahr und Gattung genannt werden. Am wichtigsten ist jedoch die Nennung der zu charakterisierenden Figur und ihre Verortung in der Handlung des literarischen Texts. Der Schlussteil muss ein wirkliches Fazit sein und soll eine Wertung oder eine persönliche Stellungnahme enthalten.
2. (Inhaltliche) Besonderheiten dieser Charakteristik:
- Die Aufgabenstellung enthält hier eine eindeutige Zweiteilung. Der erste Satz fordert eine Charakteristik nach obigem Schema, während der zweite Teil die Auf-

12. Zentrale Begriffe und Definitionen

Apollinisch: auf den griechischen Gott Apollon zurückgehender Begriff, der von Schelling entwickelt und von Nietzsche populär gemacht wurde. Er steht für Form und Ordnung. Das Gegenteil ist ➤ dionysisch.

➤ S. 69 ff.

Äußere Handlung: Geschehnisse, die durch Dritte sinnlich wahrnehmbar oder beobachtbar sind. Auf Gefühle und Regungen der Handelnden kann nur rückgeschlossen werden, beispielsweise durch Stimmlage oder Körpersprache. Diese Rückschlüsse können keine hundertprozentig sichere Auskunft über die Gefühlslage von Figuren geben. ➤ Innere Handlung.

➤ S. 14

Bewusstseinsstrom: engl. *stream of consciousness*; bei dieser literarischen Technik fließen objektive Beschreibungen der Szenerie mit subjektiven Eindrücken oder Gedanken seiner Figuren ungefiltert ineinander. Scheinbar unmittelbar hat der Leser an Gedanken(fetzen) und den Abschweifungen der Figur teil. Oft bleibt unklar, ob gerade innere oder äußere Handlung beschrieben wird.

➤ Montagetechnik, ➤ Innerer Monolog.

➤ S. 59, 84, 86, 118

Cholera: bakterielle Infektionskrankheit, die meist durch verunreinigte Nahrungsmittel verursacht wird. Bis zu 70 Prozent der Infizierten sterben, sofern eine sofortige Behandlung ausbleibt.

➤ S. 26 f., 61 f., 78

Dekadenz: nach dem französischen Begriff *décadence*, der